

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 26 (1964)
Heft: 1-2

Rubrik: Die aktuelle Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tritt das Nebengebäude besagten Notbehelfs als Hochhaus monumentaler in Erscheinung als die beiden Hochschulen, deren geistiges Gewicht doch eigentlich — und hoffentlich — grösser ist. Hier ist doch etwas schief, und auch hier liegt das nicht an einer Unzulänglichkeit des Entwurfs, sondern schon an der Programmstellung, der sich der Entwurf unterzuordnen hatte.

Zerstörung des Stadtbildes wäre unverantwortlich

Die Alternative? Hochhäuser am Stadtrand sind erträglich, gleichgültig ob man sie schön oder hässlich findet, denn sie mischen sich wenigstens nicht in die hochempfindliche Altstadt ein. Wenn irgendwo der Satz Sinn hat «Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg», so hier. Die Sache ist viel zu wichtig, als dass man sich von der Dringlichkeit dürfte unter Druck setzen lassen; auch wären die im vorliegenden Projekt enthaltenen Vorarbeiten keineswegs vergeblich gewesen, wenn ein neues Projekt ausgearbeitet würde.

Damit würden auch die Schädigungen zweiten — immer noch hohen Grades — wegfallen: die totale Zerstörung der Hebelstrasse, das Zerschneiden des schönen Spitalgartens, von dem der Neubau nur ein paar zufällig geformte Abfallschnipsel in seinem Schatten übrigliessen — auch dies Mängel, die nicht Unzulänglichkeiten des Projektes sind, sondern der Aufgabenstellung als solcher anhaften.

Basel sollte sich als Grenzstadt ganz besonders bewusst sein, welcher unerhörter Glücksfall es bedeutet, dass unsere Schweizer Städte vom Krieg verschont geblieben sind. Es wäre schlechthin unverantwortlich, ein Stadtbild von europäischer Bedeutung, das dem Freiburg i. Ue. nicht nachsteht, nun mitten im Frieden zu zerstören.

DIE AKTUELLE SEITE

*Tätigkeitsbericht der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde
über das Jahr 1963*

Liebe Rauracher,

Im verflossenen Jahr hat unsere Vereinigung wiederum ihre vier statutarisch festgelegten Veranstaltungen durchgeführt. Sie sind durchwegs erfreulich gut besucht worden und sicher zu aller Zufriedenheit verlaufen. Alle vier Tagungen erfuhren in unserem Organ, den Jurablättern, eine ausführliche Würdigung durch den neuen Aktuar, Herrn Max Frey aus Sissach. Es scheint uns daher überflüssig, den Verlauf dieser Anlässe nochmals zu schildern, besorgte doch Herr Frey seine Arbeit sehr gewissenhaft. Für seine sorgfältig redigierten und sachlich zuverlässigen Berichte sei ihm hier im Namen der Rauracher bestens gedankt.

Wiederum ist einiges aus unserem Jahresprogramm in den übrigen Inhalt der Jurablätter hineingeflossen: Im umfangreichen Heft 3/4 erschien das feine Legendchen «Unsere liebe Frau zu Spalen» von Edi Wirz, das er an der Winter-Tagung so charmant vorgetragen hatte. Wegen der vorhandenen Zeichnungen im winterlichen Gewand sollte die Dezember-Nummer die Referate der Frühjahrs-Tagung von Zwingen enthalten. Leider war der Beitrag des Gemeindepräsidenten nicht rechtzeitig druckfertig, sodass wir darauf verzichten mussten. Die beiden andern Artikel ergaben, zusammen mit den Illustrationen, gleichwohl ein hübsches Heft.

Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, dass auch die denkwürdige Rauracher-Tagung von Maisprach (Herbst 1961) ihren Niederschlag in den Jurablättern finden wird.

Das Jahresprogramm 1964 sieht folgende Veranstaltungen vor: Im Frühjahr ein Besuch im Ober-Baselbiet, voraussichtlich in Gelterkinden; im Sommer eine Jurafahrt nach Bellelay, St. Ursanne und Pruntrut; im Herbst die Besichtigung des Dorfes Therwil mit seiner herrlich restaurierten Barockkirche.

Mitglieder-Bewegung:

Bestand am 1. Januar 1963	468
Tod und Austritt	10
	<hr/> 458
Neuaufnahmen	58
	<hr/> 516
Bestand am 31. Dezember 1963	516
Mitgliederzuwachs im Jahre 1963	48

Die Bibliothek unserer Gesellschaft ist künftig im neuen Staatsarchiv von Liestal untergebracht. Allen Mitgliedern soll ein neues Schriftenverzeichnis zugestellt werden, sodass wiederum ein geordneter Ausleihdienst möglich wird. Herrn Staatsarchivar Dr. H. Sutter sei für die bisherige Vorarbeit und seine weiteren Bemühungen der beste Dank ausgesprochen.

Mit einigen kulturell und historisch orientierten Vereinigungen erstreben wir eine bessere Fühlungnahme. Diese sollte sich weniger nach der finanziellen Seite hin auswirken, als in einem näheren persönlichen Kontakt. Es besteht die Absicht, einander gegenseitig zu den Tagungen einzuladen und die Veröffentlichungen auszutauschen. Alle unsere diesbezüglichen Anfragen sind bis jetzt in zustimmendem Sinne beantwortet worden.

Abschliessend obliegt mir die angenehme Pflicht, herzlich zu danken. Dieser Dank gilt vorab meinen Vorstandsmitgliedern, die mir mit Rat und Tat nach Kräften beigestanden sind. Gedankt sei auch den Herausgebern der Jurablätter für das gute Einvernehmen, aber auch die andern Mitglieder seien nicht vergessen, die in irgendeiner Weise zum Wohle unserer Vereinigung beigetragen haben. In diesem Sinne schreiten wir wohlgenut ins neue Vereinsjahr 1964.

Euer Obmann, L. Jermann